



# FUNDBERICHTE AUS HESSEN

BEIHEFT 9 • 2017

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE HESSEN

**hessen**ARCHÄOLOGIE

Wiesbaden 2017

Selbstverlag des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen  
in Kommission bei Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

# KULTURLANDSCHAFTSMANAGEMENT

PLANUNG – PERSPEKTIVE – VERMITTLUNG

HERAUSGEGEBEN VON

UDO RECKER

KLAUS-DIETER KLEEFELD

PETER BURGGRAAFF

Landesamt für Denkmalpflege Hessen  
**hessen**ARCHÄOLOGIE  
in Kooperation mit dem Landschaftsverband Rheinland – LVR

Schriftleitung  
Dr. Stefan Thörle

Redaktion  
Dr. Grietje Suhr, archäotext, München

Satz und Layout  
Dipl.-Designerin (FH) Katrin Pfeil, Büro für visuelle Gestaltung, Mainz

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbiografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gefördert durch die

Deutsche Bundesstiftung Umwelt – DBU  
(DBU-Projektnummer 24021/01)

und die

Kommission für Archäologische Landesforschung in Hessen – KAL

ISBN 978-3-7749-4031-4

Druck  
mww.druck und so... GmbH, Mainz-Kastel

## Grußwort

Während einer Autofahrt oder einer Wanderung genießen wir gerne den wechselnden Anblick einer uns wohlvertrauten oder gänzlich unbekanntem Gegend: Sie kann durch ihre Weite beeindrucken, durch die unterschiedlichen Farben der Felder oder mit weitläufigen Waldflächen. Aber wie oder wo auch immer uns eine Landschaft beeindruckt: Bei ihrem Anblick machen wir alle uns wohl nur selten klar, dass wir hier ein ausgedehntes archäologisches Kulturdenkmal vor uns haben.

Die Landschaft, die wir heute erleben oder mit Blick auf die Zukunft um- oder weitergestalten, ist nämlich keineswegs schon immer so gewesen. Vielmehr hat der Mensch von dem Augenblick an begonnen, seine Umgebung umzugestalten, in dem er sesshaft wurde, erst kleine Weiler, später große Städte gründete und zunehmend intensiver Landwirtschaft für eine immer schneller wachsende und immer größer werdende Bevölkerung betrieb. Hier wurde gerodet, weil man Bau- und Feuerholz benötigte, dort wurde aufgeforstet, um Sümpfe trockenzulegen, hier wurde ein Flussbett begradigt, dort eine Wegschneise in einen bis dahin dichten Wald geschlagen. Wir alle wissen heute, wie sich diese Eingriffe des Menschen in unsere Umwelt gestalten und welche katastrophalen Folgen sie oft genug für die ganze Welt haben können.

Aber der Mensch beeinflusst nicht nur seine Umwelt, sondern wird umgekehrt auch von ihr beeinflusst. Diese Wechselwirkung darf ebenfalls nicht außer Acht gelassen werden, wenn es um die wissenschaftliche Untersuchung der Umwelt geht.

Während archäologische und historische Einzeldenkmale in der Bevölkerung mittlerweile auf große Akzeptanz stoßen, wird die Bedeutung der gesamten Landschaft als ein großartiges und schützenswertes Kulturdenkmal bislang sowohl in der breiten Öffentlichkeit als auch von vielen Behörden kaum wahrgenommen. Seit einigen Jahren arbeiten deshalb die Bundesländer Hessen und Nordrhein-Westfalen erfolgreich in einer von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderten Pilotstudie „Kulturlandschaftsschutz auf der kommunalen Ebene“ (KuLaKOMM) zusammen. Die Ergebnisse der verschiedenen historischen Disziplinen im Hinblick auf die Erfassung, Vermittlung und vor allem die erhaltende Weiterentwicklung der historisch gewachsenen Kulturlandschaft werden in einem digitalen Informationssystem (KuLaDig – Kultur. Landschaft. Digital.) online nicht nur den Fachämtern, sondern auch allen daran interessierten Bürgern zur Verfügung gestellt. Auf diese Weise können gerade bei den Fachbehörden in Zukunft notwendige Entscheidungen und Vorhaben auf einer fundierten Basis getroffen werden.

Der vorliegende Band „Kulturlandschaftsmanagement. Planung – Perspektive – Vermittlung“ enthält in zahlreichen Beiträgen nicht nur viel Wissenswertes zu Planung, Perspektiven und Vermittlung von Kulturlandschaften, sondern ist auch deshalb interessant, weil er über die kommunalen Perspektiven in Nordrhein-Westfalen und Hessen hinaus europäische Sichtweisen zu diesen Fragen thematisiert. Damit werden die Ergebnisse der Abschlusstagung des DBU-Projektes KuLaKOMM im Zentrum für Umweltkommunikation der DBU Osnabrück aus dem Jahr 2011 einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht.

Mein persönlicher Dank geht an alle, die auf die verschiedensten Arten bei der Drucklegung des Werkes geholfen haben. Namentlich nennen möchte ich jedoch die Herausgeber, Dr. Udo Recker, hessen-ARCHÄOLOGIE im Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Dr. Klaus-Dieter Kleefeld, Landschaftsverband Rheinland, und Drs. Peter Burggraaff, Universität Koblenz-Landau, die in den letzten Jahren das Projekt intensiv begleitet und gefördert haben.

Ich hoffe, dass die Lektüre viele Menschen dazu anregt, sich intensiver mit diesem für die Gesellschaft und uns alle so wichtigen Thema zu beschäftigen. Dabei wünsche ich Ihnen viel Spaß!

Ihr

Boris Rhein  
Hessischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst



gefördert durch



Deutsche  
Bundesstiftung Umwelt

[www.dbu.de](http://www.dbu.de)

gefördert durch



## Vorwort

Was heißt eigentlich Kulturlandschaft? Der Begriff ist nicht leicht zu fassen, werden damit doch zunächst sowohl Landschaftstypen als auch regional abgrenzbare Landschaftsausschnitte bezeichnet. Zugleich sind Kulturlandschaften aber auch menschliche Handlungsräume bzw. Ergebnisse verschiedenster Boden- und Landschaftsnutzungen. Somit beschreibt die „Kultur der Landschaft“ historische wie aktuelle Dimensionen als deutlich sichtbares Ergebnis der „Wechselwirkung zwischen naturräumlichen Gegebenheiten und menschlicher Einflussnahme im Laufe der Geschichte“, wie es schon 2001 von der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland formuliert wurde. Dieser Prozess ist durch einen stetigen dynamischen Wandel gekennzeichnet. Folglich finden sich in jeder Kulturlandschaft zahlreiche materielle Zeugnisse des jeweiligen kulturellen Erbes – seien es einzelne Gebäude, ganze Ortskerne oder Siedlungen, Infrastrukturelemente wie Kanäle, Straßen, Brücken und andere technische Bauten und nicht zuletzt markante landschaftsprägende Strukturen wie z. B. Windschutzhecken oder historische Agrarsysteme und Waldnutzungen. Letztere spiegeln wiederum das Bild bestimmter Zeitabschnitte im Sinne einer historischen Kulturlandschaft wider.

Das öffentliche Interesse am Erhalt und Schutz von Kulturlandschaft ist in der jüngeren Vergangenheit deutlich gestiegen: Dies ist nicht zuletzt der Tatsache zu verdanken, dass Kulturlandschaft – auch wenn Kulturlandschaft kein bestimmter Rechtsbegriff ist – Eingang in das deutsche Rechts- und Planungssystem gefunden hat: Vom Bundesraumordnungsgesetz bis auf die Ebenen von Landes-, Regionalentwicklungs- oder Bauleitplänen erstreckt sich die Verpflichtung, Fragen der Kulturlandschaftspflege in Planungsprozessen zu berücksichtigen – ohne dass jedoch bislang daraus ein gesetzlicher Schutzstatus abgeleitet werden könnte. Gleichwohl motiviert der sich immer schneller vollziehende Landschaftswandel weite Teile der Bevölkerung, sich aktiv in den Prozess einer sozial- und umweltverträglichen Raumentwicklung einzubringen: für den Erhalt von Lebensqualität, die Identifikation mit der Heimat und einen nachhaltigen Umgang mit Kulturlandschaft. Nicht zuletzt trägt das Spannungsfeld zwischen ungebremstem Flächenverbrauch in den Metropolregionen und den negativen Auswirkungen des demografischen Wandels in den eher ländlich geprägten Räumen zu diesem Engagement bei.

Hier treffen unterschiedliche Nutzungsansprüche und divergierende Ziele aufeinander bzw. es zeichnen sich Konfliktfelder ab. Diese müssen immer wieder in einem gesellschaftlichen Aushandlungsprozess gegeneinander abgewogen werden, um möglichst zu einvernehmlichen Lösungen zu kommen. Dazu benötigt man jedoch eine fundierte Wissensbasis sowie belastbare Aussagen über den Wert und damit über die Schutzbedürftigkeit von Kulturlandschaften als Grundlage für künftige Entscheidungen.

Das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderte Projekt „KuLaKOMM – Kulturlandschaftsschutz auf der kommunalen Ebene“ brachte deshalb länderübergreifend viele Akteure zusammen, die sich dem Ziel verschrieben haben, Möglichkeiten des Ausgleichs zwischen den gesellschaftlich-wirtschaftlichen Ansprüchen einer modernen Gesellschaft, den Interessen des Denkmal- und Landschaftsschutzes sowie den Wünschen der Menschen nach einer lebenswerten, erfahrbaren Umwelt zu finden. Das Projekt wurde von einem international besetzten Projektbeirat und einer interdisziplinären Arbeitsgruppe begleitet. Der Landschaftsverband Rheinland (LVR), der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) und das Landesamt für Denkmalpflege Hessen (LfDH) haben in drei räumlich wie auch thematisch unterschiedlichen Projektmodulen die Themen „Digitale Erfassung von historisch gewachsenen Kulturlandschaften“ und „Anwendung digitaler Kulturlandschaftsdaten in Planung und Vermittlung“ erfolgreich umgesetzt. Drei umfassende Projektberichte zu den kulturlandschaftlichen Analysen der ausgewählten Beispielregionen belegen, wie vielfältig und einzigartig das Kulturelle Erbe in diesen Bereichen ist. Weitere Einzelbeiträge veranschaulichen die inhaltliche Bandbreite des Themas. Wie die gelungene Umsetzung der Empfehlungen aus den drei Projektgebieten zeigt, haben die Erkenntnisse aus dem KuLaKOMM-Projekt auf der kommunalen und regionalen Ebene eine nachhaltige Wirkung entfaltet.

Darüber hinaus haben alle Projektbeteiligten weitere Erfahrungen zu kulturlandschaftlichen Fachbeiträgen für die Regionalplanung und für die kommunale Planung gewinnen können. Erkenntnisse aus dem KuLaKOMM-Projekt zeigen, dass die Bereitstellung von Informationen zum landschaftlichen Kulturerbe

und die Einbeziehung historischer Überlieferungen im Sinne von Ankerpunkten für regionale Identität ganz wesentliche Voraussetzungen für ein funktionierendes kulturlandschaftliches Management sind.

Es ist sehr zu begrüßen, dass aus dieser projektgebundenen Zusammenarbeit eine enge Kooperation zwischen dem Landschaftsverband Rheinland und dem Landesamt für Denkmalpflege Hessen auf dem Gebiet der Kulturlandschaftserfassung und -vermittlung erwachsen ist. Beide Institutionen arbeiten seitdem mit dem LVR-Informationssystem „KuLaDig – Kultur. Landschaft. Digital.“ und verfolgen konsequent das Ziel, historische Kulturlandschaftselemente nach einem einheitlichen Schema zu erfassen und in einen inhaltlichen Zusammenhang zu stellen. Erst in diesem Kontext ergibt sich ein ganzheitliches Bild und der Zeugnischarakter inventarisierter historischer Kulturlandschaftsbestandteile wird deutlich. LVR und LfDH sehen darin zugleich einen Auftrag für die Vermittlung an die interessierte Öffentlichkeit. Nur wer die kulturellen Werte vor seiner Haustür kennt und bewusst wahrnimmt, wird sie auf Dauer wertschätzen.

Unser Dank gilt allen im KuLaKOMM-Projekt tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der beteiligten Institutionen, den Mitgliedern des Beirats und den externen Fachkollegen sowie den zahlreichen lokal engagierten Mitstreiterinnen und Mitstreitern, die den Erfolg des Projekts ermöglicht haben. Sie alle haben damit ganz wesentlich Anteil am künftigen Schutz der historisch gewachsenen Kulturlandschaft. Zu Dank verpflichtet sind wir natürlich auch allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Abschlusskolloquiums im Zentrum für Umweltkommunikation (ZUK) der DBU in Osnabrück im Jahre 2011 sowie den Autorinnen und Autoren, die den langen Weg der Fertigstellung der nunmehr vorliegenden Publikation mitgegangen sind und diese durch ihre Beiträge bereichert haben. Ihnen gilt unser großer Dank für das entgegengebrachte Verständnis und Vertrauen. Ganz entscheidenden Anteil am Gelingen der Publikation hatten Frau Dr. Grietje Suhr (archäotext, München), die das wissenschaftliche Lektorat übernahm, und Frau Dipl.-Des. (FH) Katrin Pfeil (Büro für visuelle Gestaltung, Mainz), die die ansprechende Gestaltung des Bandes verantwortet. Seitens der hessenARCHÄOLOGIE lag die Koordination und Gesamtherstellung in den bewährten Händen von Dr. Stefan Thörle. Allen dreien sei für ihren unermüdelichen Einsatz herzlich gedankt. Ohne ihre qualitätsvolle Arbeit wäre die Drucklegung kaum möglich gewesen. Dafür gebührt ihnen unsere uneingeschränkte Anerkennung.

Ohne die großzügige Förderung des Pilotprojekts durch die DBU wäre die geleistete Arbeit nicht möglich gewesen.

Köln und Wiesbaden, im Mai 2016

Milena Karabaic

LVR-Dezernentin Kultur  
und Landschaftliche Kulturpflege

Dr. Udo Recker

Landesarchäologe

Landesamt für Denkmalpflege Hessen

**hessenARCHÄOLOGIE**



# Inhalt

Grußwort ..... V

Vorwort ..... VII

## **KuLaKOMM – Kulturlandschaftsschutz auf der kommunalen Ebene**

Kulturlandschaft kommunal – KuLaKOMM. Projektziele und Vorgehensweise ..... 3  
*Von Michael Höhn, Klaus-Dieter Kleefeld und Udo Recker*

Einordnung der Ansätze des Projekts „Kulturlandschaftsschutz auf der kommunalen Ebene –  
KuLaKOMM“ in den Forschungsstand zum Thema Kulturlandschaft ..... 11  
*Von Winfried Schenk*

### **Teilprojekt 1 – Planung mit der Kulturlandschaft**

Stadtentwicklung praktisch – Kulturlandschaftsschutz in Castrop-Rauxel ..... 17  
*Von Michael Höhn*

### **Teilprojekt 2 – Kulturlandschaft in neuer Perspektive**

Die Kulturlandschaft des Rheingau-Taunus-Kreises – Ergebnisse des DBU-Teilprojektes  
„KuLaKOMM – Kulturlandschaftsschutz auf der kommunalen Ebene“ und planerische  
Empfehlungen für eine nachhaltige Entwicklung der Kulturlandschaft des  
Rheingau-Taunus-Kreises ..... 25  
*Von Peter Burggraaff und Thomas Büttner*

### **Teilprojekt 3 – Vermittlung von Kulturlandschaft**

Vermittlung von Kulturlandschaft als Thema der Umweltbildung ..... 53  
*Von Karl-Heinz Buchholz und Nicole Schmitz*

## **Fachbeiträge zum Thema Kulturlandschaft**

### **KuLaDig – Kultur. Landschaft. Digital.**

Kultur. Landschaft. Digital. – eine Kooperationsplattform zur Dokumentation und  
Vermittlung von Wissen zur Kulturlandschaft, ihrer Entwicklung und zur Berücksichtigung  
kulturlandschaftlicher Werte bei Planungsvorhaben ..... 71  
*Von Elmar Knieps*

Archäologische Objekte im Kulturlandschafts-Informationssystem KuLaDig – ein Erfahrungsbericht .....	85
<i>Von Claus Weber</i>	
Kultur. Landschaft. Digital. (KuLaDig) aus Perspektive des Landschaftsverbands Rheinland, Amt für Denkmalpflege im Rheinland (LVR-ADR) .....	93
<i>Von Elke Janßen-Schnabel</i>	
Industrielle Kulturlandschaften – Industriedenkmäler und ihre Darstellung im Internet: das Beispiel Kultur. Landschaft. Digital. (KuLaDig) .....	101
<i>Von Walter Buschmann</i>	
Klosterrundweg Eberbach – alte Wege neu entdeckt .....	115
<i>Von Thomas Büttner</i>	
 <b>Planung und Vermittlung</b>	
Kulturlandschaftsgutachten auf unterschiedlichen Planungsebenen in Westfalen-Lippe .....	121
<i>Von Udo Woltering</i>	
Kulturlandschaft und Bodendenkmalpflege – Überlegungen und Beispiele aus der Praxis .....	133
<i>Von Thomas Becker</i>	
Kreisentwicklung/Wirtschaftsförderung und Kulturlandschaft im Rheingau-Taunus-Kreis .....	149
<i>Von Hans-Joachim Becker</i>	
Ausbau des Kulturlandschafts-Informationssystems KuLaDig zu einem partizipatorischen Landschaftsinformationssystem .....	165
<i>Von Boris Stemmer und Diedrich Bruns</i>	
Schutzgut submarine und marine Kulturlandschaft Nordsee – eine wissenschaftsgeschichtliche und denkmalpflegerische Betrachtung zum Kulturgutmanagement .....	181
<i>Von Ulf Ickerodt und Ursula Warnke</i>	
Geoarchäologisch-geomorphologische Forschungen zur historischen Kulturlandschaft im Untertaunus .....	203
<i>Von Christian Stolz</i>	
Das Themenfeld „Kulturlandschaft“ in der universitären Lehre der Landschaftsplanung – dargestellt am Beispiel von Studienarbeiten am Institut für Umweltplanung der Leibniz Universität Hannover .....	215
<i>Von Roswitha Kirsch-Stracke</i>	
Landespflege Freiburg: die „Interdisziplin“ der Kulturlandschaftsforschung .....	233
<i>Von Werner Konold, Claudia Bieling und Harald Schaich</i>	
Kulturlandschaftsentwicklung im Licht der Naturschutzaufgabe .....	253
<i>Von Klaus Werk</i>	
Lobbyarbeit für Kulturlandschaft – Beispiele für die Arbeit in Verbänden .....	261
<i>Von Inge H. Gotzmann</i>	

## **Europäische Ebene**

Kulturlandschaft als europäisches Thema ..... 269  
*Von Hans Renes*

Europäische Kultur im Spiegel der Agrarlandschaft – EUCALAND und Kulturlandschaft ..... 279  
*Von Alexandra Kruse und Bernd Paulowitz*

The National Trust's Approach to the Protection, Management and Planning of Landscape ..... 293  
*By David Thackray*

## **Resümee**

Kulturlandschaft als kommunales Thema ..... 303  
*Von Milena Karabaic und Udo Recker*

**Autorenverzeichnis** ..... 315